

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 69 (1990)
Heft: 11-12

Artikel: Europavision gegen Europhorie
Autor: Daguet, André
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-340866>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

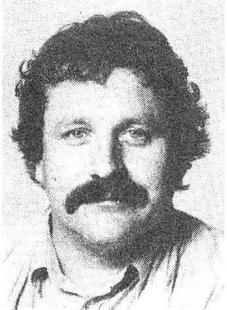
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Europavision gegen Europohorie



**André Daguet,
geboren 1947, lic. rer. pol.,
leitender Zentralsekretär
der Sozialdemokratischen
Partei der Schweiz seit
Ende 1986.**

Von André Daguet
Leitender Zentralsekretär SPS

Die SP Schweiz setzt rascher als alle anderen grossen Parteien auf die Karte Europa. Der Parteivorstand hat im November einstimmig und ohne Enthaltungen den Entwurf des Manifestes zur Europa-Frage zuhanden der Sektionen verabschiedet. Unsere Position ist klar: Der Alleingang der Schweiz ist politisch keine Alternative, der EWR-Vertrag bestensfalls ein erster Schritt. Kein Wunder, wenn in den Medien bereits von der Europapartei die Rede ist.

Die SP fordert Beitrittsverhandlungen mit der EG. Allerdings nicht ohne klare Vorgaben:

– Das schweizerische Strassennetz darf nicht noch mehr zum Eldorado für den europäischen Transitschwerverkehr verkommen. Wir wollen vorgängig einen Transitvertrag mit der EG, damit der Transitverkehr auf die Schiene kommt.

– Ein EG-Beitritt darf uns in der Umwelt- und Energiepolitik nicht im Namen des freien Verkehrs von Waren und Dienstleistungen zurückwerfen. Wir wollen keinen ökologischen Rückschritt.

– Ein EG-Beitritt soll auch sozial den Fortschritt absichern. Und in der Ausländerfrage brauchen wir für die zahlenmässige Beschränkung eine Uebergangsregelung, wollen dafür endlich das Saisonier-Statut abschaffen.

– Mit dem EG-Beitritt sollen die demokratischen Volksrechte nicht abgebaut, sondern weiterentwickelt werden. Die SP hat auch dazu Reformvorschläge.

– Parteivorstand und Fraktion haben ihre Europa-Vorstellungen vorgelegt. Das Ja zu Europa verlangt vor allem viel innere Reformen in der Schweiz.

– Die SP Schweiz ist eine europäische Partei. Mit der Vision eines demokratischen, friedlichen, sozialen und ökologischen Europas, in dem Mann und Frau gleichgestellt sind. Mit diesem und nur mit diesem Anspruch wollen wir den Weg nach Europa antreten.

Da liegt der fundamentale Unterschied zur Euro-Initiative der Schweizer Wirtschaftszeitungen. Wir suchen eine EG-Beitritt nicht um jeden Preis. Das müssen wir in den kommenden Diskussionen über Europa mit Nachdruck unterstreichen.

Die Euro-Initiative ist von Leuten von links und rechts, aus bürgerlichen Parteien und unseren eigenen Reihen, aus Gewerkschaften und von Unternehmern lanciert worden. Doch eine gemeinsame politische Sicht von Europa – von der gemeinsamen Europohorie abgesehen – fehlt. Sie ist gar nicht möglich.

Da liegt der nicht un wesentliche Unterschied zur Europaposition der SP Schweiz: Wir sind keine Europohoriker, sondern haben eine sozialdemokratische Vision der Zukunft von Europa.